

1 Sommerlager in Frankreich

1.1 Teilnehmer

1. Woche: Pädi, Marlo, Carmen, Jochen Mel

beide Wochen: Tobi, Rahel, Fredy, Sarah, Vale, ich (Putze)

Hat sich schon mal jemand gefragt, was die wilde Horde macht, wenn sie nicht am Bootfahren oder Essen ist. Ich bin dieser Frage mal in diesem Sommerlager auf den Grund gegangen und habe erstaunliche Sitten und Gebräuche entdeckt.

1.2 Fredys neuer Helm

Ich bin der Meinung, dass man den neuen Helm von Fredy auch als Heldentat anerkennen sollte, denn viele Leute aus dem Kanuclub haben schon versucht ihm einen neuen Helm zu schenken. Selbst der Diebstahl auf dem Camping Carrera bemerkte er und stellte den Dieb (einen alten bärtigen Canadierfahrer, der Fredys helm für seinen hielt) auf der Stelle. Doch Fredy stellt sich als sehr stylebewusst heraus, denn er kaufte seinen neuen Helm passend zu seiner restlichen Kanubekleidung in Rot. Sein Anblick erinnert etwas an einen Feuerwehrmann. Nach einigem Nachhacken stellte sich jedoch heraus, dass der Helm nicht ganz freiwillig ersetzt worden ist. Der klassische, mittlerweile sehr markante Helm soll in die ewigen Stürzergünde eingegangen sein.

1.3 Autofahrt

Unsere Doktorandin in Geografie hat sich ein Navi auf ihren 30. Geburtstag schenken lassen. Doch das Navi hat ein bestimmtes Flair für landschaftlich schöne Strecken. Dies hat zur Folge, dass Styx, der sowieso schon etwas Mühe mit Steigungen hat, vorzugsweise über eben diese geschickt wird, was sich wiederum negativ auf die Reisezeit auswirkt. Sarah ist jedoch so von ihrem elektronischen Navigator überzeugt, dass wir schon erhitzte Gespräche mit ihrem neuen elektronischen Helfer mithören durften.

1.4 Die Zurzacher

Da Sarah schon im Forum Bekannt gab, sie wolle die Zurzacher beobachten, luden wir den Kanuclub-Zurzach zum Nachtessen ein. Am Abend trafen dann die Zurzacher auf unserem Camping ein. Es ging das Gerücht um, dass einer Dudelsack spielt. Nun musste nur noch die richtige Person ausgemacht werden. Beim Anblick der Zurzacher fiel die Wahl sehr schnell auf Pius. Unsere Ahnung wurde dann anschliessend von Carmen bestätigt, die als altes Kanuclub-Zurzach-Mitglied mit den Sitten und Gebräuche der Zurzacher bestens

vertraut ist. Pius hatte leider seinen Dudelsack nicht dabei und so kamen wir nicht in den Genuss eines kleinen Konzertes. Doch Pius ist nicht nur in seine Musik vertieft sondern auch für andere Aktivitäten zu begeistern. So war er auch vorne mit dabei, als es darum ging, die Slackline zu testen. Auch vor dem Limbo-Dance scheute er sich nicht. Parallel zu all den körperlichen Aktivitäten führt Pius noch eine statistische Erhebung, wer sich die Augenbrauen zupft und wer nicht und wieso er dies tut. Wir alle vom KCBR sind auf die Auswertung dieser Umfrage gespannt. Wir wissen jetzt wieso Carmen so ist wie sie ist.

1.5 Der Ossi mit Tatendrang

Mit dabei war auch Jochen, unser Ossi, der eigentlich aus dem Westen kommt. Er viel vor allem durch seinen Tatendrang und den Konsum eines bestimmten Energiedrinks auf. Speziell an Jochen war, dass er nach jedem Bach den wir befuhren immer noch auf die Guisanne wollte und sehr intensiv nach einem Kameraden und einem Chauffeur suchte.

1.6 Die Komischen Kanuten

Auf dem Zeltplatz in l'Argentière waren komische Gestalten unterwegs. Man erkannte sie sehr leicht an der Nummer auf ihrem Bauch und den viel zu langen Booten. Wer die Teilnehmer des Kanuclub-Brugg kennt, weiss dass der Kanute so lange im Zelt bleibt, bis es im Zelt unerträglich warm wird und der Kanute gezwungen ist aufzustehen. Nicht so diese, sie rannten schon vor dem Morgenessen mit ihren Booten über den Zeltplatz und störten die idyllische Ruhe. Dieses hektische Treiben hielt an, bis die Sonne unterging.

1.7 Bächli und sein Topo

Es war Liebe auf den 1. Blick. Obwohl sich Bächli nicht wie die üblichen Topofahrer mit Töffhelm kleidet und die Bäche hauptsächlich im Topo auf dem Wasser und nicht wie üblich hinter dem Topo herjagend zu Fuss neben dem Wasser bestreitet. Der Topo und der Bächli agieren etwa wie ein altes Ehepaar, meist in Harmonie. Obwohl die meisten der Tourenbegleiter kein Verständnis in der Verbindung Bächli/Topo aufbringen funktioniert das Team doch meist gut.

1.8 Wildwasserklassifizierung nach Fredy

Uns ist während des Sommerlagers aufgefallen, dass Fredy, der nun frisch von Canada zurück ist, die Schwierigkeiten im Wildwasser leicht frisiert. Somit fährt Fredy nach seiner Skala nicht das schwerere Wildwasser wie vor Jahren. Tatsache ist jedoch das der WW3 nach Fredy mindestens eine WW4 nach DKV ist. Der Approximierte Umrechnungsfaktor, um die Klassifizierung nach Fredy in die für normale Kanuten bekannte Bewertung, umzurechnen beträgt 1.5. Somit kann man, wenn Fredy eine Schwierigkeit angibt, diesen Wert mit 1.5 multiplizieren und man erhält dann den tatsächlichen Wert.

1.9 Wieviel ist ein Pint

Aus irgendeinem Zusammenhang kam die Frage auf, wie viel ist ein Pint. Fredy und ich waren der Meinung dass es weniger als 0.5 Liter ist. Sarah und Rahel sagten es sei über 0.5 Liter. So wurde um einen Coup gewettet. Sarah war sich jedoch so sicher, dass sie den Wetteinsatz freiwillig erhöhte. Sie sagte, wenn ein Pint nicht 56cl oder 58cl ist esse sie einen Tannenzapfen. Da ein Pint 16 fl oz oder 0.473 Liter ist, knabberte Sarah den ganzen Abend an einem Tannenzapfen und Fredy und ich bekommen noch einen Coup.

Mit solchen und ähnlichen Heldentaten vertreibt man sich im Kanuclub die Zeit, die man nicht auf dem Wasser oder mit Essen verbringt.